

Wirtschaftliche Wochenchronik.

25. April. Zur Verstärkung der deutschen Guthaben in Amerika übernimmt ein amerikanisches Bankkonsortium deutsche Reichsschatzscheine mit neunmonatiger Laufzeit im Betrage von 10 Millionen Dollar.

26. April. Auf die zweite deutsche Kriegsanleihe sind bereits 6751 Millionen Mark eingezahlt. — Aus Rußland und England wird große Lebensmittelteuerung gemeldet. Feuerungsunruhen in Petersburg und Moskau.

27. April. Ministerialerlaß betreffend den Hypothekarkredit der Sparkassen während der Kriegszeit. — Der Deutsche Roheisenverband teilt mit, daß trotz Erhöhung der Roheisenerzeugung dieselbe nicht genügt, den starken Inlandsbedarf zu decken. — Der amerikanische Stahltrust beschließt, auch für das erste Quartal 1915 keine Dividende auf die Stammaktien zu bezahlen. Die Quartalsbilanz ergibt ein Defizit von über 5 Millionen Dollar.

28. April. Kriegsmetallsammlung mit großem Erfolge. — Rumänische Ausfuhrverbote für Ochsen, Schweine, Holz und eine Reihe anderer Artikel.

29. April. In Wien Geld zu 1½ Prozent angeboten. — Umfangreiche Bestellungen von Fahrzeugbetriebsmitteln der österreichischen Eisenbahnen. — Einschließlich der Feldzeichnungen stellt sich das Resultat der Subskription der zweiten deutschen Kriegsanleihe auf 9108 Millionen Mark. Die Darlehensklassen hiezu mit nur 521 Millionen in Anspruch genommen. — Das französische Moratorium für Lebens- und Rentenversicherungsgesellschaften um 60 Tage verlängert.

30. April. Besprechungen im Postsparkassenamte über die Modalitäten einer eventuellen zweiten Kriegsanleihe.

1. Mai. Nach dem offiziellen ungarischen Staatenstandsbericht sind die Aussichten günstig.